

## Schwörmontag



**Das Interview mit Dr. Litz (Leiterin des Sachgebietes Mittelalter und Frühe Neuzeit am Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm) wurde von Ildiko Dobrescu geführt.**

### ***Warum ist der jährliche Ulmer Schwörmontag für die Stadt so wichtig?***

Er ist so wichtig, weil er auf eine sehr, sehr lange Tradition zurückgeht bis ins Jahr 1345, das Selbstverständnis der Ulmer Bürgerschaft prägte, Kontinuitäten und Brüche hatte und bis heute das größte Stadtfest der Ulmer darstellt.

### ***Seit wann gibt es den Schwörmontag?***

Er erinnert an die alte reichstädtische Verfassung, die hieß hier in Ulm Schwörbrief. Für die Reichstadt haben wir drei verschiedene Schwörbriefe, der älteste ist von 1345. Diese Schwörbriefe sind Verfassungen, sie dokumentieren die Kompromisse, die zwischen den Patriziern, den Stadtligen, und den Zünften, den Handwerkern, den Kaufleuten und Krämern, gefunden wurden, um diese Stadt zum Wohl aller in friedlicher Koexistenz zu gestalten und eine Stadtregierung zu bilden, den reichsstädtischen Rat. Da gibt es in den ersten beiden Schwörbriefen von 1345 und von 1397, dem sogenannten Großen Schwörbrief, eine Mehrheit der Zünfte im Ulmer Rat. Diese Verfassung setzte Kaiser Karl V. im Zuge der Reformation 1548 ab. Mit dem sog. Neuen Schwörbrief von 1558 konnten sich die Ulmer erneut ihren Verfassungstag erkämpfen, allerdings bekamen nun die Patrizier die Mehrheit im Rat. 1802 änderte sich das allerdings.

### ***Was ist dann passiert?***

Nach 1802 war dies nicht mehr möglich, weil Ulm keine eigenständige Stadt mit eigener Souveränität mehr war, sondern bis 1810 eine bayerische und danach eine württembergische Stadt war. Nach 1802 gab es keinen Schwörmontag im eigentlichen Sinne mehr. Erst 1933 griffen die Nationalsozialisten die Schwörmontagstradition wieder auf, allerdings mit einer anderen Akzentsetzung, die ihren propagandistischen Zielen dienen sollte.

### ***Wie ging es nach dem Zweiten Weltkrieg weiter?***

Im August 1949 erfolgte in den Ruinen Ulms eine erneute Wiederbelebung des Schwörmontags, nunmehr trat das demokratische Element in den Vordergrund. Bis

heute sind der ganze Stadtrat und viele Ulmer Bürger\*innen auf dem Weinhof versammelt, wenn der Bürgermeister eine Art Rechenschaftsbericht ablegt und ihn dann nach alter Tradition mit der Schwörformel aus dem ersten Schwörbrief von 1345 beendet: „Reichen und Armen ein gemeiner Mann zu sein in allen gleichen, gemeinsamen und redlichen Dingen ohne Vorbehalt

***Wie wird es gefeiert, wer organisiert den Schwörmontag?***

Zuerst befand sich am Weinhof in Ulm nur ein kleines Häuschen, an dessen zweigeschossigem Vorbau der Schwörakt abgehalten wurde. Der Bürgermeister, sein Ratsschreiber und die Mitglieder des Rates versammelten sich nach der Ratswahl auf dessen oberer Arkade. Im 17. Jahrhundert wurde an dieser Stelle ein großes Schwörhaus gebaut. Die Ulmer sind die einzigen, die extra ein Schwörhaus bauen ließen für diesen Verfassungsakt, für die Feier dieses politischen Tages, an dem der Stadtschreiber den Text der Verfassung der Bevölkerung vorlas und der dann von Stadtregierung und Stadtvolk beschworen wurde. Danach gab es immer schon Feierlichkeiten, aber der eigentliche wirkliche Anlass war ein politischer Akt.

***Ist der Schwörmontag ein Fest für alle, die Bock haben auf tagsüber Saufen oder für die Elite der Stadt, die vor dem Schwörhaus ihre eigene Bürgerlichkeit zelebriert?***

Der Schwörmontag ist ein Fest für alle, ja, und darüber hinaus auch für Gäste. Das mit dem Saufen hat lange Tradition - es gibt Hinweise, dass das mit dem Feiern auch im Mittelalter übertrieben wurde, es gehört wie bei allen Festen wahrscheinlich dazu. Das ist jedoch nicht der einzige Inhalt des Tages, es steht nicht im Vordergrund. Mitmachen können alle, vom Besuch des ernsthafteren Teils am Weinhof, der politischen Rede, bis zu den zahlreichen Veranstaltungen danach.

***Haben Sie nicht den Eindruck, dass die Jugendlichen den Sinn dieses Feiertages verlieren?***

Die Jugendlichen sehen die Feierlichkeiten; sie gehen nicht zu einem Verfassungsakt. Sie werden aber herangeführt und je älter sie werden und in der Stadtgesellschaft bleiben, desto wichtiger wird dann – hoffentlich – dieser Teil der Feier. Die Ulmer Schüler\*innen können an Führungen und Unterrichtseinheiten teilnehmen, werden über den historischen und politischen Hintergrund unterrichtet und nehmen dies im Gepäck mit in der Hoffnung, dass sie dann später für die Demokratie eintreten und sich für die Mitgestaltung der eigenen Kommune stark machen. Es ist ein schöner Tag, um die Stadtgesellschaft und ihren Zusammenhalt zu zeigen und gleichzeitig die Vielfalt des Lebens, was in Ulm alles los ist, einzufangen.